

# Brennpunkt Fleisch

**Steak, Kotelett, Schnitzel, Gulasch – nur einige der „Gerichte“, bei denen vielen Menschen das Wasser im Munde zusammenläuft. Dabei rückt völlig in den Hintergrund, dass diese zweifelhaften Gaumenfreuden einmal lebende Individuen waren, die wie wir Menschen den Wunsch nach Freiheit und Unversehrtheit hegten. Ein Wunsch, der für Schweine, Kühe, Hühner so wie viele weitere Spezies nie in Erfüllung gehen wird, solange Menschen Fleisch und andere tierliche Produkte konsumieren.**

Das kurze Leben der von uns zu Nutztieren erklärten Individuen endet in aller Regel im Schlachthof: Dort werden sie systematisch getötet, ihre Körper werden zerstückelt und als Rohstoff für Fleisch und Wurst verwertet. Im Supermarkt finden wir sie dann als Waren wieder, die sauber eingeschweißten Päckchen vermögen nicht mehr vom traurigen Leben und das

Klinge an ihrer Kehle spüren. Welch Panik sie übermannt, wenn geschlossene Freundschaften urplötzlich auseinander gerissen werden, wenn ein Schwein zur Schlachtung ausgewählt und zum Schlachthof deportiert wurde. Wissend, dass jeder von ihnen der nächste sein könnte, harren sie aneinander gekauert in ihren Verschlägen aus. Gleichsam kann sich



**Alltag in einer als vorbildlich geltenden Bio-Schlachtereier: Die Halsschlagader wird durchstochen. Damit die Schweine möglichst vollständig ausbluten, muss das Herz noch schlagen bis der Tod eintritt.**

blutige Ende ihres Inhaltes, den Tieren, zu berichten. Gerne würde ich für die Tiere sprechen, die viele Menschen als Wurst, als Kotelett und als Hühnersuppe verspeisen, doch ich befürchte meine Worte alleine sind unfähig das ihnen zugefügte Leid wie Unrecht zum Ausdruck zu bringen. Es wäre eine eklatante Anmaßung zu glauben auch nur im Entferntesten nachempfinden zu können, was Schweine spüren, wenn sie des Schlachters kalte

kein Mensch eine Vorstellung davon machen, welcher psychischem Druck, welcher Todesangst Hühner standhalten müssen, wenn sie in einer privaten Freilandhaltung auf traditionelle Art an den Füßen gepackt durch die Luft geschleudert werden und langsam das Bewusstsein verlieren. Ein Erwachen wird es nicht mehr geben, wenn das Beil ihren Kopf abtrennt. Ob nun in einer großen Tierfabrik, im ländlichen Betrieb oder bei Privatleuten, jedes Tier,

das durch Menschenhand ums Leben kommt, leidet individuell. Doch es ist auch gar nicht nötig, dass ich für sie spreche, dass ich Kühen, Hühnern, Fischen, Schafen und Schweinen – nur einige Spezies, die stellvertretend für viele stehen – meine Stimme verleihe. Denn sie erheben die ihrige selbst gegen das ihnen angetane Unrecht; jeder der schon mal hinter einem Tiertransport hergefahren ist, jeder der schon mal in einer Mastanlage war und jeder, der schon mal eine Schlachtung beiwohnt, wird wissen, dass die Tiere vor Angst und Schmerzen schreien – wir hören ihre Schreie nur nicht. Wir hören sie, aber wollen nicht verstehen. Um ihre Schreie zu verstummen, hat der Mensch Elektrozangen, Bolzenschussgeräte und andere Betäubungsmittel ersonnen: Ein weit verbreiteter Irrtum besteht in der Annahme, die rudimentäre Betäubung vor der Schlachtung sei ein Akt menschlichen Mitgeföhls. Das dieser Annahme trügerisch ist offenbart schon die Tatsache, dass Elektrozange und Bolzenschuss Schweine bzw. Rinder oftmals nur unzureichend betäuben. Einige Tiere sind weiterhin bei Be-

wusstsein während ihnen die Kehle durchgeschnitten wird und sie langsam kopfüber hängend ausbluten. Die Betäubung soll nur jeden Widerstand brechen, sie wehrlos machen und unfähig ihre Schmerzen in vollen Umfang zu artikulieren. Die Betäubung soll den Schlächter in erster Linie vor Verletzungen durch das sich vor Schmerz und Panik am Haken krümmende, zappelnde Individuum schützen. Darum verbietet sich auch eine Diskussion darüber wie unmenschlich und grausam das betäubungslose Schlachten, das Schächten sei: Häufig wird Juden und Moslems, die Tiere aus religiöser Überzeugung ohne Betäubung ermorden, der Vorwurf gemacht, sie seien unmenschliche Gräueltäter. Nicht selten kommt der Vorwurf aus rechtsradikalem Milieu, von Faschisten, die selbst Tiere töten bzw. deren Tod durch den Konsum von Fleisch in Auftrag geben. Wir müssen uns fragen, was das Schlachten zur Gräueltat macht: Die Tatsache, dass ein empfindsames Lebewesen getötet wird oder aber, dass es ohne Betäubung getötet wird? Begründet sich die eigentliche Gräueltat nicht schon alleine mit



**Ein Rind hart seiner Ermordung aus. Niemand wird sich vorstellen können, was die Kuh fühlt, welche Angst sie aussteht, wenn der Schlächter das Gatter der Schlachtbucht öffnet und ihr der warme Blutgeruch ihrer bereits ermordeten Artgenossen in die Nase dringt.**

dem Umstand, dass wir in unserer Gesellschaft zur Befriedigung kulinarischer Vorlieben den Tod von unzähligen Tieren in Auftrag geben? Verurteilen wir religiöse oder ethnische Minderheiten für die Methoden, wie sie Tiere töten, kann dies nur diskriminierenden Charakter haben. Ein Mord bleibt ein Mord, egal von wem und wie er begangen wird. Ein Mord relativiert sich nicht dadurch, ob die Mordopfer nun vollständig, teilweise oder gar nicht betäubt wurden.

### Ist Fleisch Mord?

Sie haben Zweifel, ob Schlachten wirklich mit Morden gleichzusetzen ist? In § 211 des Strafgesetzbuches heißt es:

*Mörder ist, wer aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen, heimtückisch oder grausam oder mit gemeingefährlichen Mitteln oder um eine andere Straftat zu ermöglichen oder zu verdecken, einen Menschen tötet.*

Unsere Gesellschaft ist speziesistisch geprägt, dem trägt auch das Gesetz Rechnung, indem es Mord ausschließlich auf Menschen bezieht doch wie in „Was ist Speziesismus?“<sup>1</sup> gezeigt, gibt es kein ethisch relevantes Merkmal, welches diese Dichotomie rechtfertigen könnte. Es geht an dieser Stelle auch ausschließlich darum, was einen Mord charakterisiert und nicht wer nach deutscher – und auch internationaler – Rechtsprechung potentiell Opfer eines Mordes sein kann. Betrachten wir die für einen Mord charakteristischen Merkmale, fällt schnell auf, dass eine große Übereinstimmung mit den Motiven ein Tier zu schlachten besteht:

**Mörder ist, wer aus Habgier tötet:** Wer ein Schwein oder eine Kuh tötet, um sich an ihrem Fleisch zu bereichern, tötet ganz offensichtlich aus Habgier.

**Mörder ist, wer aus niedrigen Beweggründen tötet:** Der Mensch muss kein Fleisch konsumieren, um zu überleben. Folgerichtig geht es hier also nicht um das ethische Dilemma „Entweder wir oder die“, wir töten Tiere und konsumieren ihre Körper, weil es uns gut schmeckt, rituellen oder zeremoniellen Charakter hat. All dies sind niedrige Beweggründe.

**Mörder ist, wer heimtückisch tötet:** Was könnte heimtückischer sein als jemanden viele Monate zu ernähren, um ihn dann zu töten?

**Mörder ist, wer grausam tötet:** Nach allgemeinen Moralvorstellungen gilt es grausam ein fühlendes Wesen an einen Haken zu hängen und zu erdolchen oder ihm oder ihr die Kehle durchzuschneiden.

**Mörder ist, wer mit gemeingefährlichen Mitteln tötet:** Scharfe Messer, kleine Beile, große Elektro-Sägen – würden Sie diese nicht auch als „gemeingefährliche Mittel“ einstufen?

Objektive Affinität zwischen einem Mord und einer Schlachtung ist offensichtlich und darf nicht geleugnet werden. Die Gesetzgebung mag momentan nichtmenschliche größtenteils ausklammern – ein Tier zu töten, wenn es kein Mensch ist, wird nicht als Mord geahndet und wenn wir dieses Tier zum Nutztier erklärten, ist es sogar legal: Doch legal ist nicht gleichzusetzen mit legitim. Nichts verleiht uns die ethische Legitimation Leben fühlender Individuen auslöschen und ihre Leichen zu konsumieren. Tiere fühlen kör-

perlichen wie psychischen Schmerz und verfügen über eine immense Bandbreite von Emotionen – wir sind ethisch verpflichtet dem Rechnung zu tragen, indem wir sie nicht ausbeuten und ermorden.

Wir plädieren nicht für eine vollständige Betäubung vor der Schlachtung und wir

tigt und gemästet werden, um letztlich Profit aus ihren Leichen zu schlagen. Brechen Sie mit dieser gewalttätigen Tradition, **leben Sie vegan!**

Denn obschon Sie als Vegetarier auf den ersten Blick keine ermordeten Tiere konsumieren, so werden dennoch Kühe in ihrer Re-



**Bilder des Grauens in einer Bio-Schlachtereier: Der ermordete, blutleere Körper eines Schweins wird mir einer großen Elektro-Säge zerteilt**

machen uns auch nicht ausschließlich gegen die Intensivtierhaltung und ihre Auswüchse stark. Nicht die Art und Weise der Schlachtung alleine ist abzulehnen, sondern ihre Grundsätzlichkeit. Etiketten wie „Bio-Fleisch“ und die idyllischen Bilder von Schweinen, die sich unter freiem Himmel im Schlamm suhlen, können nicht darüber hinwegtäuschen, dass diese Tiere dennoch gezüchtet, genö-

duktion auf Milchproduzenten für Sie ausgebeutet und letztlich ermordet<sup>2</sup> gleiches gilt für Hühner<sup>3</sup> sowie für jedwedes Produkt, das von oder durch Tiere gewonnen wurde. Nur eine konsequente vegane Ernährung kann sicherstellen, die sich aus antispeziesistischen Ethik ableitenden Tierrechte zu achten.

**Viele weitere Informationen zum Thema:  
[www.anti-speziesismus.de](http://www.anti-speziesismus.de)**

**Fußnoten:**

- [1] [www.anti-speziesismus.de/wasistspeziesismus.html](http://www.anti-speziesismus.de/wasistspeziesismus.html)
- [2] [www.anti-speziesismus.de/milch.html](http://www.anti-speziesismus.de/milch.html)
- [3] [www.anti-speziesismus.de/eier.html](http://www.anti-speziesismus.de/eier.html)